

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CXLV

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der CXLV. Proceß.

Das Sal mirabilis Glauberi.

Zubereitung.

Dasjenige weiße fixe Salz, welches bey Bereitung des Spiritus Salis Glauberiani in der Retorte auf dem Grunde zurück geblieben, und weder sauer noch alkalisch, sondern mittlerer Art ist, wird, nachdem die Retorte entwey gebrochen, heraus genommen, gestossen und in einem Schmelz-Tiegel so lange ins Feuer gesetzt, bis es fließet, worbey aber wohl zu verhüten, daß nichts von Kohlen hinein falle. Alsdenn wird das Salz in heissem Wasser aufgelöset, welches gar süglich in der Retorte selbst geschehen kan. Die Lauge muß alsdenn fast siedend-heiß durchgeseiht und solche so lange eingekocht werden, bis oben ein Häutgen entsteht. Darauf setzet man es an einen kalten Ort stille hin, so wird es in einen Klumpen wie Eiß zusammen gehen, oder wenn es ja flüchtig bleibt, so pflegets dennoch, daferne mans in ein ander Gefäß gießet, zu einem harten Körper zu werden. Woferne aber dieses Salz in sechemahl so viel siedendem Wasser aufgelöset, nachmahls ein wenig eingekocht und in einem grossen Glase hingesezet wird; so schießet es, wie man siehet, in die schönsten Crystallen, welche von ganz sonderbahrer und zierlicher Gestalt, auch ziemlich groß und beständig sind, und welche nachhero in der Luft nicht wieder zerfließen.

Der Nutzen.

Der berühmte Erfinder dieses edlen Salzes hat es mit Recht ein Sal mirabile genennet, nicht nur, weil es etwas neues und unbekanntes ist, sondern auch seiner wunderbahren Wirkung halber. Ich weiß, daß einige Chymici, welche viel von Systematibus halten, behaßen, daß hier nur ein wahrer Tartarus Vitriolatus erzeuget werde, der bereits vor Glaubero bekannt gewesen. Jedoch ich habe niemahls bey dem Tartaro Vitriolato die Eigenschaften bemercket, welche ich an diesem Salze verspühret, ich mag nun

nun die Figur, den Geschmack, die Würckung oder das
 Uebriqe erwegen. Denn dieses gehörig verfertigte, zu jar-
 tem Pulver zerstoffene Sals machet, wenn es mit drey-
 mahl so viel Eßig, Bier, Wein oder Wasser vermischet,
 und damit hingesehet wird, daß selbige gefrieren. Wird
 es im Schmelz-Tiegel geschmolzen, und der vierdte
 Theil vom Antimonio in Stücken hineingeworfen, so löset
 es selbiges wunderbarlich auf, und hat noch weit mehr
 Würckungen. Hievon verdienen nachgesehen zu wer-
 den, Glauberus, Boyle, Becherus, Stahlus, welches
 Männer von durchdringendem Verstande sind, die Dun-
 kelheiten in der Chymie klar zu machen, worzu auch
 noch der vortreffliche Hombergius kan gezehlet werden.
 In der Chirurgie dienet dieses Sals ganz unvergleichlich
 wider Fäule und den heissen Brand; innerlich verdienet
 dessen Würckung gleichfalls gelobet zu werden, denn es
 stimuliret gelinde, treibet den Meinen, befördert den Stuhl-
 gang und löset das Verdickte wieder auf.

Der CXLVI. Proceß.

Die Wiederherstellung des Meer-Salzes.

Zubereitung.

Man vermischet vier Unzen Olei Tartari per deli-
 quium, mit drey-mahl so viel reinem Wasser, gießet sel-
 biges in einen hohen und grossen Kolben, welcher eine en-
 ge Oeffnung hat, machet die Mixture fein heiß, und tro-
 pffet alsdenn durch einen Trichter Tropfenweise Spiritum
 Salis hinein, der entweder nach der Glauberianischen Mas-
 ner, oder mit Volus bereitet ist, so wird ein heftiges
 Aufbrausen entstehen. Wenn solches nun wieder stille
 und ruhig worden; so muß man den Kolben fleißig bes-
 wegen, damit alles wohl durch einander gemischet wer-
 de, worauf abermal eingetropfet und solches so lange
 und oft wiederholet wird, biß das Alkali von diesem A-
 cido vollkommen gesättiget worden. Alsdenn lässet man
 das Gefäß stille stehen, und gießet die oben stehende
 helle Flüssigkeit ganz behutsam von den sich gesetzten He-
 fen